

Werk

Titel: Berichte

Ort: Bochum

Jahr: 2012

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338286934_0148 | LOG_0031

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

BERICHTE

TÄTIGKEITSBERICHT DES PRÄSIDENTEN (FRÜHJAHR 2011)¹

Das Berichtsjahr begann für uns mit den Shakespeare-Tagen in Bochum, die vom 23. – 25. April 2010 an gewohnter Stätte im Museum am Stadtpark, bei einerseits wunschgemäß günstigen, andererseits eklatant schwierigen Wetterbedingungen stattfanden. Günstig, weil uns Bochum nicht nur wie immer sehr gastfreundlich, sondern auch bei besonders schönem Frühlingswetter empfing; schwierig, weil der zuvor ausgebrochene isländische Vulkan den internationalen Flugverkehr fast zum Erliegen gebracht hatte und wir dadurch beinahe schon ein Jahr früher als vorgesehen das Thema “Shakespeare’s Shipwrecks” bzw. “Shakespeare Shipwrecked” durchgespielt hätten. Noch am Montag vor Tagungsbeginn war zweifelhaft, ob die Shakespeare-Tage angesichts der vulkanischen Luftblockade überhaupt stattfinden würden. Doch weder unsere Mitglieder – die erfreulich zahlreich erschienen – noch die (allermeisten) Vortragenden ließen sich durch bloße Naturgewalt von ihrem Drang zu Shakespeare abhalten, und so konnten wir mit fast vollständigem Vortragsprogramm starten, zumal unser am weitesten angereicherter Eröffnungsredner Steven Mullaney risikofreudig den Flug durch die Asche gewagt hatte und uns mit seinem Vortrag “The Public Life of Theater in Reformation England” die passende *keynote lecture* zum Thema “The Poet and the City” lieferte.

Elf Jahre nach Weimar war unsere zweite Partnerstadt Bochum im Verbund von Ruhr 2010 zur europäischen Kulturhauptstadt gewählt worden, einer Kulturhauptstadt, die weniger mit klassischem Erbe und kunsthistorischen Preziosen aufwartete als mit spannender Gegenwart und urbanem Wandel. Hier suchten wir mit unserem Tagungsthema Anknüpfungspunkte, denn auch London war um 1600 eine Stadt in rapidem Wandel, keineswegs schon Weltmetropole, eher ‘auf dem Sprung’ zwischen Althergebrachtem und Neuem, eine Stadt, in der die verschiedenen sozialen und religiösen Gruppen nicht ohne Spannungen miteinander zusammenlebten. Shakespeares Theater war nicht nur Spiegel, sondern auch Akteur dieser Veränderungen. Mit seinem Buch *The Place of the Stage* (1988) hatte Mullaney der Diskussion über den gesellschaftlich-kulturellen Ort des Theaters im London der Frühen Neuzeit entscheidende Impulse gegeben; seine Eröffnungsrede wie auch das weitere Vortragsprogramm belegte die Aktualität der Thematik. Von den Enklaven der Juristenschulen (Andreas Mahler) bis zu den Vorstädten, in denen Schauspieler und ihre puritanischen Verächter “cheek by jowl” zusammenlebten (Enno Ruge), erwies sich Shakespeares London als ein heterogener städtischer Kulturraum, was die Theaterstücke der Zeit in vielfältiger Weise spiegeln (Mary Bly, Anne-Julia Zwierlein). Den Bogen von der Frühen Neuzeit zu unserer postmodernen Gegenwart schlug Julika Griem mit ihren

¹ Vorgetragen in der Mitgliederversammlung am 1. Mai 2011.

Überlegungen zu einer Theorie der Stadt; ihn schlugen weiterhin auch Studierende des Englischen Seminars der Ruhr-Universität Bochum mit ihren Darbietungen im Foyer: "London trifft Bochum" und "Wer wird Will-ionär?" Das Schauspielhaus Bochum bot uns zwei Shakespeare-Abende: die von Henner Kallmeyer kurzweilig inszenierte *Komödie der Irrungen* und einen *Lear* in der Regie von Elmar Goerden, dessen matte Unterkühltheit geradezu den Gegenpol zum *Lear* von Karin Beier bildete, den wir im Vorjahr in Köln gesehen hatten. Den Abschluß der Tagung bildete Adolf Muschgs Lesung aus seinem eindrucksvoll labyrinthischen Roman *Kinderhochzeit*, in dem Motive aus Shakespeares *Cymbeline* eine tragende Rolle spielen.

Am 26. / 27. November trafen wir uns zur Herbsttagung in Zürich, nur wenige Schritte entfernt vom Hause Johann Jakob Bodmers, eines der ersten Fürsprecher Shakespeares im deutschsprachigen Raum. Auch wenn es – anders als ich uninformatiert gemeint hatte – keineswegs das erste Mal war, daß die Shakespeare-Gesellschaft in der Schweiz tagte, so war es doch immerhin seit 1974 das erste Mal. Die Anregung zu diesem lohnenden Abstecher kam von unserem Zürcher Mitglied Annett Baumast, die auch bei der Realisierung der Idee tatkräftig mithalf. *Viel Lärm um nichts* war das Stück, das uns in einer artistisch durchchoreographierten Inszenierung von Karin Henkel mit vielen guten Schauspielern und einer großartigen Beatrice geboten wurde und dessen vielsagend-gehaltvolles *nothing / noting* wir in gleichermaßen gehaltvollen Vorträgen dargelegt bekamen. Elisabeth Bronfen unterstützte uns nicht nur bei Vorbereitung und Durchführung der Tagung, sondern bot uns auch einen fulminanten Eröffnungsvortrag, der die Schlachtfelder des Krieges und der Liebe zwischen Shakespeares Messina und dem Hollywood-Kino der 1940er Jahre beziehungsreich ineinanderspiegelte. Und der vielbeschäftigte Hausherr Andreas Fischer, Rektor der Universität Zürich (und Mitherausgeber der englisch-deutschen Studienausgabe der Dramen Shakespeares), ließ es sich nicht nehmen, uns seinen persönlichen Willkommensgruß zu entbieten.

Ausführliche Berichte zu den beiden Tagungen des Jahres 2010 finden Sie wie immer im soeben erschienen *Shakespeare Jahrbuch*, das wie stets in bester Qualität termingerecht zu den Shakespeare-Tagen vorliegt, wofür der Herausgeberin, Sabine Schülting, und dem Verlegerteam, Herrn Dr. Kamp und Frau Kerlin, herzlich gedankt sei.

Öffentlichkeit erzielen wir seit längerem nicht mehr nur allein durch unsere wichtigste Veröffentlichung, das *Shakespeare Jahrbuch*, sondern daneben mehr und mehr auch durch das Internet. Seit der letzten Herbsttagung laufen die Arbeiten an der Neugestaltung unserer Website, für deren Aufbau und Pflege über viele Jahre Jens Mittelbach zuständig war, dem ich an dieser Stelle vielmals danke. Unser neuer Webauftritt soll planmäßig noch in diesem Monat (Mai 2011) freigeschaltet werden.

Unsere heutige Versammlung, meine Damen und Herren, ist eine Wahlversammlung, und es stehen einige Veränderungen in der Zusammensetzung des Vorstands an. Drei langjährige Mitglieder – Ute Canaris, Balz Engler und Norbert Greiner – stellen sich nicht mehr zur Wahl. Norbert Greiner, seit 1974 Mitglied der Bochumer Gesellschaft und ab 1980 auch wiederholt Gast bei den Weimarer Tagungen, Bearbeiter nicht nur eines, sondern zweier Bände der englisch-deutschen Studienausgabe, hat dem Vorstand seit 2005 für zwei Amtszeiten engagiert und ideenreich zur Verfügung gestanden, und dies mit der verlässlichen Ruhe eines Kollegen, der als Prorektor der Universität Heidelberg auch bereits mit der Verantwortung für eine wohl doch

noch etwas gewichtigere Institution als unsere Gesellschaft betraut war. Für Rat und Tat ganz herzlichen Dank!

Als der Präsident vor anderthalb Jahren Anlaß hatte, Balz Engler zu einem bedeutsamen Geburtstag zu gratulieren, da bekundete der Beglückwünschte, er habe mit einigem Erschrecken realisiert, wie lange er schon dabei sei. Tatsächlich reicht die Shakespeare-Gesellschafts-Biographie unseres Schweizer Vorstandsmitglieds in – zumindest für viele von uns – nahezu unvordenkliche Zeiten zurück. Als Schüler, Assistent und schließlich Nachfolger auf den Basler Lehrstuhl von Rudolf Stamm, der von 1964 bis 1975 die Präsidentschaft der Shakespeare-Gesellschaft West innehatte, sog Balz Engler die Verbindung mit unserer Gesellschaft gleichsam schon mit der akademischen Muttermilch ein. Ratifiziert wurde die Liaison durch seinen förmlichen Eintritt 1964. Er ist das mit Abstand am längsten amtierende Mitglied des Vorstands – zunächst in der Gesellschaft West, dann in der wiedervereinigten Gesellschaft – in ununterbrochener Folge seit 1986. Besonders intensiv und positiv folgenreich war seine Mitwirkung in der Kommission, die ab 1990 / 1991 die Vereinigung der beiden Gesellschaften vorbereitete – ein Architekt der Einheit also, wie es in der Politik heißt, von dessen Kompetenz und Weitsicht wir bis heute gerne profitiert haben. Dafür sei ihm in unser aller Namen ganz herzlich gedankt.

Mit dem Dank an Ute Canaris schließlich verbindet sich zwar einerseits auch der Rückblick auf die schon weiter entfernte Vergangenheit; die Zeit, als im Bochumer Schauspielhaus die Ära Steckel der Ära Peymann gefolgt war und die Kulturreferentin Canaris als *ex officio* Mitglied des Vorstands seit 1990 für das gedeihliche Zusammenwirken von Stadt, Theater und Shakespeare-Freunden sorgte. Aber in den Vordergrund möchte ich doch die Rolle stellen, die Ute Canaris in neuerer Zeit gespielt hat. Es war eine schlechterdings entscheidende. Die zu DDR-Zeiten noch sehr fest institutionalisierte Verbindung der Shakespeare-Gesellschaft mit dem Theater können wir schon lange nicht mehr als selbstverständlich voraussetzen. Diese Verbindung muß heute vielmehr mit großem Engagement immer wieder neu hergestellt werden. Mit ihren schier unerschöpflichen Kontakten und einer durch keinen Rückschlag zu bremsenden Energie ist es Ute Canaris gelungen, uns die Theater zu öffnen. Ihr ist es zu verdanken, daß die erste Tagung unter Ägide des neuen Vorstands im Herbst 2002 gleich im Theater stattfinden konnte, nämlich im Theater am Schiffbauerdamm, dem Haus des Berliner Ensembles unter der Intendanz von Claus Peymann, und sie war es auch, die uns 2008 das Tor zur Wiener Burg geöffnet hat. Weniger auffallend, aber von um so nachhaltigerem Nutzen war und ist ihre Aufbauarbeit für die Shakespeare-Stiftung, die sie über weite Strecken im Alleingang geleistet hat und die sie, darüber sind wir froh, auch weiter leisten wird. Denn nur die Stiftung ermöglicht es uns, ein Sparpolster für künftige Eventualitäten anzulegen, das uns – dies das ehrgeizige, gewiß noch lange nicht erreichte Ziel – von den Unwägbarkeiten städtischer Haushalte und anderer öffentlicher Geldgeber unabhängig macht. Mit Ute Canaris wird dem neuen Vorstand ein ständig aktiver und produktiver Unruheherd fehlen. Für ihre große Hilfe und Tatkraft, für neun Jahre engster gemeinsamer Arbeit im geschäftsführenden Ausschuß ganz herzlichen Dank!

Mit dem heutigen Tag endet auch die Amtszeit des jetzigen Präsidenten und Vizepräsidenten. Eine alte literarische Gesellschaft wie die unsere bleibt sich treu, indem sie sich erneuert. Dabei geht es gewiß nicht darum, sich alle paar Jahre völlig neu zu erfinden. Als Roland Petersohn und ich vor neun Jahren in Weimar die Staffelstäbe von Dieter Mehl und Maik Hamburger übernahmen, gab es gewiß keinen grundsätzlichen Erneuerungsbedarf; vielmehr konnten wir

anschließen an die Arbeit unserer Vorgänger, etwa was die Internationalität unserer Tagungsprogramme betraf oder auch die Verbindungen zu Institutionen wie dem Shakespeare Centre und dem Birthplace Trust in Stratford, der International Shakespeare Association und der Folger Library in Washington. Auch Abstecher zu anderen als unseren beiden üblichen Tagungsorten Weimar und Bochum hatte es schon vor unserer Amtszeit gegeben, so etwa kurz zuvor nach Bremen 2001. Diese Abstecher sind seither häufiger geworden, sie erfreuen sich großer Beliebtheit, meist haben wir sie im Herbst angeboten, was nahelag, da sie sich besonders gut für die kürzeren, auf jeweils ein Stück konzentrierten Tagungen eignen. Diese Konzentration auf ein Stück, das wir uns im Theater ansehen und das in Vorträgen und Diskussionen aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet wird, dürfen wir als eine der Neuerungen unserer Amtszeit reklamieren. Ebenso auch das Wissenschaftliche Seminar. Die Idee zu ihm wurde aus der, wie wir fanden, unbefriedigenden Situation geboren, daß es nach einer Baisse in den achtziger Jahren im Jahrzehnt danach zwar erfreulicherweise wieder einen lebendigen und vielversprechenden Nachwuchs in der deutschen Shakespeareforschung gab, daß aber dieser Nachwuchs kein eigens auf seine Belange und Interessen zugeschnittenes Diskussionsforum in unserer Gesellschaft hatte. Unter der inspirierenden Leitung von Tobias Döring und Susanne Rupp gewann das wissenschaftliche Seminar bald einen festen Platz in unseren Tagungsprogrammen und ist mit seiner Internetpublikation auch so etwas wie ein Aushängeschild der jüngeren Forschung geworden.

Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Shakespeare, die den an ihr Beteiligten immer mehr und vor allem auch immer früher die Orientierung an internationalen Standards und Usancen abverlangt, ist eine Sache, aber ganz gewiß nicht die einzige, um die es einer literarischen Gesellschaft wie der unseren geht. Das Theater, nicht nur als Reflexionsgegenstand, sondern als immer wieder neu zu machende und hoffentlich auch zu genießende Erfahrung, ist und bleibt genauso unser Anliegen. Wir sind keine rein wissenschaftliche, sondern eine literarische Gesellschaft, und das ist nicht Einengung, sondern Bereicherung. Als es in Großbritannien erst vor wenigen Jahren zur Gründung einer British Shakespeare Association kam, da hat man sich durchaus mit Bezug auf unser Modell dafür entschieden, neben der Universitätsanglistik auch das Theater und vor allem auch, wie wir, die Schule, und das heißt die Lehrerinnen und Lehrer, sowie den in Großbritannien ganz besonders entwickelten Bereich *Theatre in Education* miteinzubeziehen. Wir sind und bleiben ein *genus mixtum*, das nur durch das Finden der richtigen Mischung bei jugendlicher Frische gehalten werden kann. Was ich in meinem ersten Tätigkeitsbericht über den wachsenden Legitimationsdruck gegenüber unseren Geldgebern sagte, den öffentlichen wie den privaten – und die privaten, das sind vor allem Sie, unsere Mitglieder, die Sie mit Ihren Beiträgen unsere Arbeit tragen –, das gilt heute eher noch mehr als vor neun Jahren. Wir müssen uns anstrengen, sagte ich damals, „klarzumachen, warum es sich lohnt, die Shakespeare-Gesellschaft zu unterstützen, warum es sich lohnt, ihr Mitglied zu sein. Wir müssen [...] besonders informative, spannende, anregende Vorträge und Kolloquien bieten, eine besonders angenehme, gesprächsfördernde Atmosphäre im Umfeld der Theateraufführungen und des wissenschaftlichen Programms. Es muß uns gelingen, die Lehrerinnen und Lehrer ebenso zu fesseln wie die Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, die Theaterleute ebenso wie die sogenannten interessierten Laien, Amateure im ursprünglichen, nobelsten Wortsinn.“

Inwieweit uns das – mal mehr, mal weniger gut – gelungen ist, vermag ich nicht zu sagen. Was ich sagen kann, ist, daß der Versuch, es zu schaffen, einige Arbeit, aber auch und vor allem viel Freude gemacht hat. Der wesentliche Grund zur Freude waren die vielen guten persönlichen Begegnungen mit Ihnen, den Mitgliedern unserer Gesellschaft, mit unseren interessanten Gästen aus aller Welt, und es war die wirklich konstruktive kollegiale Zusammenarbeit im Vorstand, für die ich mich herzlich bedanke. Danken möchte ich den beiden Herausgeberinnen des *Shakespeare Jahrbuchs*, Ina Schabert und Sabine Schülting, und unserem Verleger, Ferdinand Kamp. In Bochum war Hans-Georg Küppers als Kulturdezernent ein stets verlässlicher Partner, Reinhard Krakow unser unermüdlicher Helfer. In Weimar haben die Kulturdirektoren Felix Leibrock und Julia Miehe sowie Angela Egli dafür gesorgt, daß unsere Belange im Stadtrat Gehör fanden. Unseren Schatzmeistern Edgar Riedel, Fred Mittler und Thomas Schmidt danke ich dafür, daß sie die Finanzen der Gesellschaft so gewissenhaft verwalteten, daß der Präsident ein sorgenfreies Leben führen konnte. Herrn Schmidt danke ich darüber hinaus auch für die enge Kooperation, die er uns mit dem Deutschen Nationaltheater ermöglicht hat. Ruth von Ledebur, Maik Hamburger und Michael Knoche waren in vielen Fragen erfahrene und hilfreiche Ratgeber, desgleichen auch mein Vorgänger Dieter Mehl, dem ich insbesondere für die Durchführung der Stratford-Exkursionen danke, die seit vielen Jahren mit einem treuen und enthusiastischen Teilnehmerstamm rechnen können. In München, näherhin an der Münchner Shakespeare-Bibliothek waren es Ingeborg Boltz und Bettina Boecker, die mir unentbehrliche Unterstützung gewährten. Besonderen Dank schulde ich Frau Kosche. Die Kompetenz und Freundlichkeit, mit der sie von unserer Geschäftsstelle in Weimar aus alle Fäden verwirrtungsfrei in der Hand hält und auch noch im größten Tagungsstreß die Übersicht und sogar ein Lächeln bewahrt, sind großartig und eine gar nicht zu überschätzende Hilfe. Zuletzt mein Dank an Roland Petersohn, den Vizepräsidenten, für die neun Jahre einer vertrauten und freundschaftlichen Zusammenarbeit. Das Wort 'unermüdlich' sagt sich leicht; für sein Engagement, seinen Einsatz trifft es wirklich zu. Was Roland Petersohn für die Gesellschaft getan hat und tut, ist offenkundig: Die Lehrendenkolloquien tragen seit vielen Jahren seine Handschrift. Er war es vor allem aber auch, der unsere Belange an Ort und Stelle in Weimar und in Thüringen in allen Bereichen wahrgenommen hat, was mir von München aus nicht annähernd möglich gewesen wäre. Vermutlich habe ich in den vergangenen neun Jahren mit keinem Menschen auf der Welt so oft telefoniert wie mit Roland Petersohn. Ein Gewinn dieser Anrufe war, daß man hinterher besserer Laune war als vorher. Roland Petersohn ist von einer ansteckenden Zuversicht, und für diese 'Ansteckung' kann ich ihm gar nicht genug danken.

Ihnen allen, meine Damen und Herren, möchte ich für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung danken und dafür, daß Sie mir eine so interessante, intensive und nicht zuletzt immer wieder auch lehrreiche Zeit beschert haben. Ich wünsche meinem Nachfolger, daß ihm die Arbeit für die Shakespeare-Gesellschaft genauso zur Bereicherung werden möge wie mir.

Andreas Höfele

SHAKESPEARE'S SHIPWRECKS: THEATRES OF MARITIME ADVENTURE
 TAGUNG DER DEUTSCHEN SHAKESPEARE-GESELLSCHAFT UND DER
 EUROPEAN SHAKESPEARE RESEARCH ASSOCIATION (ESRA)
 IN WEIMAR, 28. APRIL – 1. MAI 2011

Die Frühjahrstagung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft 2011 fand in Kooperation mit der European Shakespeare Research Association (ESRA) vom 28. April bis 1. Mai in Weimar statt. Zur 400 Jahre-Feier des *Sturm* wurde ein besonderes Tagungsformat gewählt, das die Konferenzen der Deutschen und der Europäischen Shakespeare-Gesellschaften vereinte. Der maritime Fokus ergibt sich aus dem Aspekt, daß die See sowohl in Shakespeares *Tempest* als auch in vielen anderen seiner Werke wie *Hamlet* oder *Twelfth Night* nicht nur als Spiegel ihres empirischen Widerparts fungiert. Sie wird insbesondere als symbolische Kartographie des Wandels, der Krise und des Neubeginns inszeniert, die auch für landumschlossene Orte wie Shakespeares Böhmen oder Goethes Weimar bedeutsam ist.

Die Zusammenkunft wurde von den Präsidenten der beiden Gesellschaften – Andreas Höfele (München) und Ton Hoenselaars (Utrecht) – eröffnet, die die Teilnehmenden herzlich vor Ort begrüßten und sich bei den Förderern der Tagung bedankten: bei der Stadt Weimar, die die Kulturdirektorin Julia Mieke stellvertretend für den erkrankten Oberbürgermeister Stefan Wolf repräsentierte, der Deutschen Forschungsgemeinschaft, dem Land Thüringen und der Sparkasse Mittelthüringen.

Die traditionelle Rede zum Shakespeare-Tag hielt Ania Loomba (University of Pennsylvania) zum Thema "*The Tempest*, Europe and Maritime Modernity". Der Vortrag bezog sich auf die Vorgeschichte des Eurozentrischen Zeitalters und begriff die See als Schlüssel-Terrain kolonialer Hegemonie, das das frühmoderne England mit dem osmanischen Reich und anderen Großmächten ringend zu kontrollieren suchte.

Als Abendprogramm konnten die TeilnehmerInnen zwischen einem Buffet im Dorint Hotel oder einer Aufführung von *Was ihr wollt*, oder *die zwölfte Nacht* im D.A.S. Jugendtheater im Stellwerk wählen.

Das Vormittagsprogramm des Freitags eröffnete Ursula Kluwick (Bern), die Shakespeares *Tempest*, Derek Jarmans Film-Adaptation und Iris Murdochs *The Sea, the Sea* verglich und zeigte, wie sich die menschliche Wahrnehmung der See im Laufe der Jahrhunderte vom lebensbedrohlich sintflutartigen Ort des Chaos zum ferialen Erholungs- und Erbauungsort wandelte. Anschließend referierte Ton Hoenselaars über "Shakespeare, Shipwrecks and the Great War for Civilization". Von der Tatsache ausgehend, daß das Britische Empire in Krisenzeiten Shakespeare als Gewährsmann der zivilisatorischen Überlegenheit der angelsächsischen Welt zu beschwören pflegte, zeigte der Vortrag, inwiefern diese Strategie des 'Kulturkampfs' bei maritimen Katastrophen des Ersten Weltkriegs Affirmation oder auch Befremdung auslöste. Unter dem Motto "All the World's the Sea: Shakespearean Passages" begriff sodann Tobias Döring (München) die unkalkulierbaren Fährnisse einer frühmodernen Schiffsreise als Analogon zur improvisatorischen Offenheit des Theaterspiels. Der Beitrag zeigte am Beispiel von *Hamlet*, *Twelfth Night* und (als intermedialer Brückenschlag) *The King's Speech* die Risiken und Leerstellen, die sich bei der allabendlichen (bzw. im elisabethanischen Kontext alltäglichen) Kon-

kretisierung des schriftlich fixierten Theatertexts als performativer Sprechakt auf der Bühne ergeben.

Das Nachmittagsprogramm eröffnete mit dem ersten Sitzungsblock von sechs Parallel-Seminaren – fünf ESRA-Veranstaltungen sowie dem Wissenschaftlichen Seminar der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft –, deren TeilnehmerInnen nach kurzen Impuls-Statements ihre im Vorfeld schriftlich verfaßten und zirkulierten Beiträge diskutierten: (1) “Media Shakespeare: Appropriation Reconsidered” (Leitung: Douglas Lanier, University of New Hampshire, und Maurizio Calbi, Salerno), (2) “Marooned Texts, Shipwrecked Performances: Shakespeare and Censorship” (Veronika Schandl, Pázmány Péter Catholic University, Ungarn, und Natalya Torkut, Zaporizhzhya State University, Ukraine), (3) “Sea-Change Across the Intercultural Divide: Shakespearean Performance and Debates” (Alex Huang, University of Pennsylvania, und Isabelle Schwartz-Gastine, Caen), (4) “The Aesthetics and Politics of Shakespeare (Re)Translation” (Matthias Zach, Nantes, und Tom Cheesman, Swansea), (5) “Shakespeare’s (Un)fortunate Travellers: Maritime Adventures across the Genres” (Felix Sprang, Hamburg, und Christina Wald, Augsburg), (6) “Shakespeare in Performance: ‘Happy Wrecks’? Staging Storms and Tempests in Shakespeare’s Comedies” (Boika Sokolova, London, und Nicoleta Cinpoș, Worcester). An die Seminar-Veranstaltungen anknüpfend referierte Katrin Trüstedt (Erfurt) über “Shakespeares Sturm: die Komödie der Tragödie”. In Rekurs auf Hegel erörterte der Vortrag, wie Shakespeares letztes allein verfaßtes Stück den Tragödienstoff von Usurpation, Verbannung und Schiffbruch als Komödie durchspielt bzw. verfremdet.

Am späten Nachmittag erfolgte die Präsentation der von Manfred Pfister und Jürgen Gutsch als Buch und interaktive DVD herausgegebenen Anthologie *William Shakespeare’s Sonnets for the First Time Globally Reprinted: A Quatercentenary Anthology 1609–2009*. Ebenso bot sich eine Besichtigungsmöglichkeit der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Als Abendprogramm wurde im Deutschen Nationaltheater *Der Sturm* unter der Regie von Corinna von Rad aufgeführt. Der Theaterabend wurde durch eine Kurzeinführung und ein Publikumsgespräch mit den Beteiligten der Inszenierung gerahmt.

Das Samstagsprogramm eröffnete mit dem Morgenspaziergang zum Shakespeare-Denkmal und verzweigte sich sodann in zwei Parallelveranstaltungen: das Kolloquium für Lehrende – “Shakespeare Shipwrecked in the German Classroom?” mit Patrick Spottiswoode (Globe Education, London), moderiert von Vanessa Schormann (München) und Roland Petersohn (Jena) – und Gordon McMullans (London) Vortrag über “A History of Greed in Shakespeare and Others”. Letzterer begriff die See als gleichermaßen symbolischen wie amphibischen Raum und erörterte die frühmoderne Repräsentation der dort beheimateten Wasservögel in bildender Kunst und Literatur als Element der christlichen Allegorese. Der Beitrag zeigte, daß der schwarze Kormoran den Sündenfall symbolisiert, während der weiße Pelikan Christus versinnbildlicht, der die gefallene Menschheit als zweiter Adam erlöst: Während der Kormoran durch seine unersättliche Futtergier die Todsünde der *gluttony* verkörpert, ähnelt der Pelikan – der seine Jungen bei Nahrungsmangel mit dem eigenen Blut nährt – dem eucharistischen Jesus. Anschließend sprach Carol Rutter (Warwick) zum Thema “Raising the Storm: Staging Shakespeare’s Tempests”.

Der Nachmittag eröffnete mit “Der Sturm – eine dramaturgische Werkstatt” mit Corinna von Rad und Hans Peter Frings (Weimar) unter der Moderation von Ute Canaris (Meerbusch) und

Stefanie Watzka (Mainz). Parallel dazu referierte Rui Carvalho Homem (Porto) über "Genre and Transit in the Afterlife of *The Tempest*" und analysierte Sturm-Adaptationen wie W. H. Audens *The Sea and the Mirror*, Aimé Césaires *Une Tempête* und Ana Luísa Amarals *Próspero Morreu* unter dem Gesichtspunkt des *rewriting* bzw. 'after-writing'.

Nach dem zweiten Sitzungsblock der Seminarveranstaltungen wurde im Nationaltheater als Abendprogramm *Die Zauberflöte* unter der musikalischen Leitung von Felix Bender und der Regie von Gabriele Rech geboten. Alternativ stand im Kulturzentrum Mon Ami Peter Ensikats "Ihr könnt ja nichts dafür! Ein Ostdeutscher verzeiht den Wessis" auf dem Programm bzw. Greenaways *8½ Women* im dortigen Kino.

Sonntags wurden die Mitgliederversammlungen von ESRA und der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft abgehalten. Die Mitglieder der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft nahmen die Rechenschaftsberichte des Präsidenten und des Schatzmeisters positiv auf, nach gemeinsamer Aussprache erfolgte turnusgemäß die Vorstandswahl.

Andreas Höfele und Roland Petersohn – die nach drei sehr erfolgreichen Amtsperioden nicht mehr für die Ämter des Präsidenten und des Vize-Präsidenten kandidierten – wurden für ihre langjährige hervorragende Leistung gewürdigt, ebenso Ute Canaris, die nach vielen Jahren Intensiv-Arbeit im Exekutiv-Ausschuß auf eine weitere Kandidatur für den Vorstand verzichtete. Eben solchen Dank erfuhren Balz Engler (Basel) – der die eidgenössischen Gesellschaftsmitglieder für lange Zeit im Vorstand repräsentierte – und Norbert Greiner (Hamburg), der sich nach mehreren Amtsperioden aus der Vorstandschaft zurückzieht.

Aus der Wahl gingen als neuer Präsident Tobias Döring, als Vize-Präsident Roland Weidle (Bochum) hervor, weitere Vorstandsmitglieder sind Werner Brönnimann (St. Gallen), Dieter Fuchs (Wien / Koszalin), Andreas Höfele, Roland Petersohn, Vanessa Schormann, Christina Wald und Stefanie Watzka. In den Stiftungsrat der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft neu gewählt wurden Ute Canaris und Norbert Greiner, als scheidende Mitglieder dieses Gremiums wurden Dieter Mehl (Bonn) und Ruth Freifrau von Ledebur (Siegen) für ihre Verdienste gewürdigt.

Den abschließenden Festvortrag über unvollendet in Archiven schlummernde und daher kaum bekannte Verfilmungen von Shakespeare-Dramen hielt Tony Howard (Warwick). Unter dem Motto "Sea of Dreams – Exiles – Shipwrecks: Shakespeare and the Cinema" fand die Tagung einen ebenso spannenden wie unterhaltsamen Abschluß.

Dieter Fuchs (Wien / Koszalin)

REGISTER

-
- | | | |
|---|--|-------------------------------------|
| Abrams, M. H. 25 | Barr, D. S. 31 | Boruchoff, D. A. 38–39 |
| Ackermann, Z. 182, 238–240 | Barry, L. 41–43 | Bösch, D. 188–189 |
| Adams, J. Quincy 150 | Bartholomäus, H. 178–179 | Boswell, J. 233 |
| Adorno, T. W. 229 | Basse, S. 186 | Bowdler, T. 247 |
| Agamben, G. 242–243 | Bates, R. E. 231–233 | Bowers, F. 42 |
| Aischylos 223 | Baudelaire, C. 126 | Boxer, C. R. 128 |
| Alexander, A. R. 31 | Bauer, C. 186–187 | Boyd, B. 144 |
| Alexander, C. 254 | Baumast, A. 256 | Bracewell, C. W. 160–162, 164–165 |
| Allde, E. 34 | Bawcutt, N. W. 76 | Bracton, H. 242 |
| Alleyn, E. 155 | Beaumont, F. 46–47, 218 | Bradley, A. C. 238 |
| Alsop, B. 34 | Bechtolf, S.-E. 195 | Brant, S. 102 |
| Amaral, A. L. 113–115, 122, 127–133, 262 | Becker, M. 179 | Brasch, T. 186, 190–191 |
| Anders, G. 24 | Beckett, S. 233 | Braudel, F. 93 |
| Andrews, K. R. 31, 76–77 | Beier, K. 256 | Brayton, D. 12, 32, 56 |
| Anna Amalia, Herzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach 261 | Belleforest, F. de 84 | Brecht, B. 230 |
| Appian 87, 159 | Belsey, C. 253 | Breitfelder, D. 186 |
| Arc, J. d' 156 | Bender, F. 262 | Brewer, J. S. 164 |
| Aristoteles 243 | Benjamin, W. 238, 242 | Briegleb, T. 175 |
| Armin, R. 227 | Bennett, J. W. 77 | Bristol, M. D. 243–244 |
| Arthur I., Herzog von Bretagne 145–146 | Benoist, J.-M. 58 | Brock, S. 165 |
| Ascham, R. 94 | Berensmeyer, I. 222–225 | Bromham, A. A. 90 |
| Astington, J. 226–228 | Berns, U. 223, 225 | Bronfen, E. 256 |
| Atkinson, C. 221 | Beveridge, H. 22 | Brönnimann, W. 262 |
| Auden, W. H. 113–122, 127–129, 132–133, 262 | Bevington, D. 215, 217–218 | Brontë, E. 116–117 |
| Augustinus 250 | Birch, T. 85 | Brook, P. 24 |
| | Bircher, E. 172–173 | Brotton, J. 68 |
| Bacon, D. 216 | Bishop, R. 88 | Brown, J. R. 75 |
| Bacon, F. 36, 216 | Blanka von Kastilien, Königin von Frankreich 146 | Browne, T. 49 |
| Baker, R. 97 | Bloom, H. 131, 186 | Browning, E. Barrett 131 |
| Bale, J. 143, 149–150 | Blumenberg, H. 16, 242 | Bruce, H. 160 |
| Banks, P. 239 | Blundeville, T. 36 | Brusis, S. 181 |
| Barbour, P. L. 83 | Bly, M. 255 | Bruster, D. 225–228 |
| Barbour, R. 98, 108–110 | Boas, F. S. 110 | Bruzzi, Z. 90 |
| Barck, K. 106 | Bodmer, J. J. 256 | Buhss, W. 177, 188 |
| Bardylis 20 | Boecker, B. 247–248, 259 | Bullough, G. 103, 145–146, 150, 156 |
| Barlow, W. 47, 49 | Boermans, T. 194–195 | Büllo, H. 181 |
| | Bogdanov, M. 180 | Burbage, R. 150, 228 |
| | Boltz, I. 259 | Burke, P. 231 |
| | Bonjour, R. 173 | Bürkle, K. 190–192 |
| | Borges, J. L. 113–114 | |

- Burnett, A. D. 36
 Burnett, C. 31
 Burns, E. 150, 155
 Burt, R. 229
 Burton, R. 233–235
 Bush, G. W. 245
 Butler, J. 16
 Butler, M. 90
 Butler, N. 34
 Butz-Striebel, D. 15
 Byron, G. 116

 Cairncross, A. S. 155
 Calbi, M. 261
 Calderwood, J. L. 23
 Calvin, J. 22
 Camões, L. de 74, 102–103, 128–129, 131
 Campe, R. 22
 Canaris, U. 256–257, 261–262
 Canning, I. 28
 Carey, D. 97
 Casey, E. S. 57, 91–93, 99, 105
 Cathomas, B. 179–182
 Cavell, S. 237, 242
 Cavendish, T. 98
 Césaire, A. 113–115, 122–127, 129, 132–133, 262
 Chapman, G. 45–46, 224, 236
 Charnes, L. 245
 Charney, M. 26
 Chaucer, G. 52, 244–245
 Chedgzoy, K. 232
 Cheesman, T. 261
 Chéreau, P. 18
 Cicero 20–21, 234
 Cidade, H. 129
 Cinpoeş, N. 261
 Claessens, B. 190–191, 193
 Claessens, D. 16

 Clarke, M. Cowden 247
 Clausen, L. 16
 Clayton, T. 165
 Clemen, W. 17, 252
 Clemens, C. 185–189
 Clement, J. 229
 Clifford, G., Graf von Cumberland 107
 Clough, A. H. 87
 Cohen, A. M. 32, 44
 Colie, R. L. 238
 Conkie, R. 225–228
 Connery, C. L. 91–92, 95
 Connor, S. 65
 Conrad, C. 203
 Cook, A. J. 253
 Cook, J. 52, 97
 Cooper, H. 244–245
 Cooper, T. 43
 Corcoran, N. 116, 119
 Cortés, M. 100–102
 Craig, H. 215, 218–219
 Craig, L. 236
 Cranmer, T. 150
 Cummings, B. 17
 Curtius, E. R. 25

 Daborne, R. 81
 Dahrendorf, R. 170
 Daniel, P. A. 144
 Daniel, S. 81, 87
 Danowski, K. 175
 Dante Alighieri 131
 Daston, L. 52
 Davenant, W. 248
 Davies, D. 243
 Davies, J., of Hereford 217

 Davis, J. 14, 45
 Dekker, T. 42, 45, 48, 52
 Demokrit 234
 Denesse, M. van 170
 Deng, S. 31

 Dening, G. 97
 Derrida, J. 238
 Deutsch, E. 182
 Dewey, J. 237
 Diaz, M. 200, 205
 Digby, E. 95–96
 Dimmock, M. 228, 230–231
 Dissanayake, W. 95
 Dixon, R. 237
 Dombrowsky, W. R. 16
 Dominic, J. F. 145
 Donne, J. 77, 225, 243
 Döring, T. 11–30, 258, 260, 262
 Douglas, M. 24
 Dowden, E. 115, 217
 Drábek, P. 243–244
 Drake, F. 97–98, 137, 221
 Dryden, J. 87
 Dutschke, T. 178
 Duviols, M. 103

 Earle, P. 76–77, 84, 88
 Eden, R. 66, 100
 Edmonds, C. R. 20
 Edward I., König von England 151–152
 Edward II., König von England 153–154
 Edward III., König von England 153
 Edwards, P. 56
 Egan, G. 215, 219–220
 Egli, A. 259
 Eichel, J. 184
 Eimermacher, K. 58
 Elam, K. 55, 60–62, 78
 Eliot, T. S. 62, 120
 Elisabeth I., Königin von England 76, 84, 107, 135, 160, 216, 231, 249
 Elliot, J. R. 143

- Elliot, R. 160
 Elson, J. 150
 Elyot, T. 94
 Emerson, R. W. 223
 Engel, W. E. 238–240
 Engler, B. 256–257, 262
 Ensikat, P. 262
 Erasmus 250
 Esslin, M. 123
 Exner, J. 173–174

 Fabyan, R. 152, 155, 157
 Falconer, A. F. 12
 Fanshawe, R. 103
 Farley-Hills, D. 22, 26, 76, 82–83, 90
 Fawcett, T. 34
 Feldmann, D. 245–247
 Fellini, F. 18
 Fenne, F. 202
 Fernandez, L. 108
 Fetzner, M. 225
 Figge, K. 187
 Figueroa, V. 123–124, 126
 Finch, W. 98–100, 107–109
 Finck, M. 181
 Fink, G. 102
 Fischer, A. 256
 Fitzpatrick, J. 252–253
 Fletcher, A. 89
 Fletcher, F. 97
 Fletcher, J. 15, 45–47, 97, 218, 240
 Floyd-Wilson, M. 76, 84
 Foakes, R. A. 11
 Ford, J. 48
 Ford-Davies, O. 228
 Forés, V. 165
 Forker, C. R. 143–158
 Fossen, R. W. van 45–46
 Foster, W. 107
 Foucault, M. 106
 Foxe, J. 146, 150

 Frampton, J. 101
 Franke, W. 185
 Frenk, J. 228–231
 Freud, S. 93–94, 203, 216, 241
 Fried, E. 200
 Frings, H. P. 261
 Frobisher, M. 137
 Frost, R. 172
 Fuchs, B. 68–69
 Fuchs, D. 203, 260–262
 Fuller, J. 121
 Furnivall, J. F. 144

 Gajowski, E. 245–247
 Gallagher, L. 243
 Gama, V. da 102–103
 Garber, M. 240–242
 Garnier, R. 87
 Garrick, D. 216
 Gaveston, P., Graf von Cornwall 153–154
 Gebert, R.-J. 179
 Gerstner, M. 189–190
 Gibbons, B. 163
 Gilbert, W. 49
 Gillies, J. 44
 Gilroy, P. 106
 Giralaldi, G. (Cinzio) 87
 Glissant, É. 220
 Glover, A. 46
 Goerden, E. 256
 Goethe, J. W. von 238
 Goffman, E. 170
 Goldberg, J. 77
 Golding, A. 20
 Gorbatschow, M. 139
 Gottfried II., Herzog von der Bretagne 145
 Götz, J. 181
 Gowland, A. 235
 Goya, F. de 202
 Grady, H. 245

 Graf, S. 187
 Grafton, R. 151–152, 155, 157
 Grammaticus, S. 84
 Granville-Barker, H. 85
 Gratian 250
 Grazia, M. de 19
 Green, D. 246
 Greenaway, P. 262
 Greenblatt, S. 12, 15, 25, 32, 55, 59, 97, 115, 222–224, 242
 Greene, R. 75, 155
 Greg, W. W. 241
 Greiner, N. 256–257, 262
 Grenzmann, T. 193
 Gresham, T. 37
 Grey, E. 103
 Griem, J. 255–256
 Grimm, J. 170
 Grimm, W. 170
 Grobe, T. 175
 Grüber, K. M. 18
 Guevara, A. de 100–105
 Günther, F. 180, 189
 Günzel, S. 57–58, 70
 Gurr, A. 12
 Gutsch, J. 261

 Habermann, I. 55–72
 Habicht, W. 254
 Hadfield, A. 228, 230–231
 Haekel, R. 249–250
 Hair, P. E. H. 97
 Hakluyt, R. 39, 97–98
 Hall, E. (Chronist) 150, 155, 157
 Hall, E. (Regisseur) 185
 Hamburger, M. 135–141, 182, 257, 259
 Hamilton, A. C. 25, 96
 Hammer, B. 195
 Hammond, B. 215, 218

- Hannig, U. 175
 Hansen, A. 228–230
 Happel, M. 196–197
 Harding, C. 73–74
 Hardyng, J. 155
 Harriot, T. 36, 43
 Harris, J. 40
 Harris, T. 230
 Hartmann, M. 195–197
 Harvey, G. 242
 Hateley, E. 247–248
 Haverkamp, A. 240–242
 Hawkes, T. 227, 241, 245
 Hawkins, J. 137
 Hazlitt, W. 26
 Healy, T. 231
 Hearne, J. 98–100, 107–109
 Hebb, D. Delison 76, 84
 Hechter, M. 231
 Hegel, G. W. F. 237–238, 242, 243, 261
 Heidegger, M. 92
 Heine, H. 200, 242
 Heinemann, M. 90
 Heinrich III., König von England 151
 Heinrich IV., König von England 157
 Heinrich V., König von England 155
 Heinrich VI., König von England 155–156
 Heinrich VIII., König von England 147, 164
 Heinrich, Infant von Portugal (Der Seefahrer) 52
 Helgeson, R. 31, 44
 Heliodoros 80
 Heller, A. 236
 Heller-Roazen, D. 21
 Hellowes, E. 100–102
 Helm, G. 177
 Hemmingsen, N. 234
 Henkel, K. 189–194, 199, 201–205, 256
 Henslowe, P. 11, 29, 155
 Herbert, G. 243
 Herder, J. G. von 237–238
 Hess, A. C. 67–68
 Heßler, M. 24
 Heyer, K. 173
 Heywood, T. 38–41, 51–52, 75, 221
 Hibbard, G. R. 117
 Hoeniger, F. D. 88
 Hoenselaars, T. 260
 Höfele, A. 27, 255–260, 262
 Holbrook, P. 222–224
 Holetzack, M. 177–179
 Holinshed, R. 143–144, 146–147, 150–155, 157
 Holzhausen, L. 175
 Homem, R. Carvalho 113–133, 262
 Homer 47, 56, 64–65, 71, 126, 128
 Honigmann, E. A. J. 144, 146
 Hood, T. 40–41
 Hook, F. S. 151–152
 Hooper, T. 28–30
 Hopkins, L. 232
 Horaz 102
 Houellebecq, M. 223
 Howard, C., Graf von Nottingham 12, 77
 Howard, J. E. 80
 Howard, T. 262
 Hoy, C. 42
 Huang, A. 261
 Hugh Despenser, der Jüngere 154
 Hulme, P. 56, 66–68, 123
 Hume, D. 237
 Hutchins, E. 31
 Hyde, T. 248
 Ibsen, H. 185
 Ide, R. 76
 Ingram, J. Phillips 223–225
 Innes, M. 241
 Innozenz III., Papst 146
 Ireland, S. 216
 Ireland, W.-H. 216
 Irle, E. 181
 Isabelle von Frankreich, Königin von England 153
 Jackson, M. P. 144
 Jakob I., König von England 43, 64, 77, 80–84, 90, 160, 166, 239
 James, H. 120, 216
 Jancsó, D. 233–236
 Jansohn, C. 253–254
 Jarman, D. 260
 Jelinek, E. 169
 Jenkins, H. 22
 Jeßing, A. 173–174
 Jode, C. de 162
 Jodelle, É. 87
 Johann, König von England 143–146, 149, 151, 157
 John Balliol, König von Schottland 151–152
 John, M. 175–176
 Johnson, S. 25, 233–234
 Johnston, A. J. 244–245
 Johnston, S. 35, 47
 Jones, Em. 156
 Jones, Er. 241
 Jones, R. O. 100
 Jonson, B. 45–46, 77, 81, 117, 224
 Jordan, P. 183, 187–188
 Josse, J. 176
 Joughin, J. J. 26

- Jowitt, C. 21, 73–90, 97, 220–222
 Joyce, J. 233
 Judson, T. 34

 Kallmeyer, H. 256
 Kamp, F. 256, 259
 Kamps, I. 110
 Kant, I. 237, 243
 Kantorowicz, E. 242
 Karl V., Kaiser des Heiligen Römischen Reiches 100, 103
 Kastan, D. S. 15
 Kastler, H. 175
 Kean, E. 26
 Kedves, A. 204
 Keeling, W. 98, 108–110
 Keim, S. 188
 Kell, A. 169–177
 Keller, H. 216
 Kelley, R. D. G. 125
 Kemp, W. 227
 Kerlin, K. 256
 Kewes, P. 87
 Kiberd, D. 233
 Kierkegaard, S. 223, 237, 243
 Kiernander, A. 245–246
 King, A. 232
 King, G. 99
 King, M. L. 124
 Kingsley-Smith, J. 248–249
 Kinney, A. F. 215, 218–219
 Kinzel, U. 47
 Kirsch, A. 116, 120–121
 Kirsch, S. 196
 Klaeui, A. 204
 Klein, B. 21, 47, 55, 74, 91–111
 Kleist, H. von 22
 Kliman, B. W. 110
 Kluwick, U. 260
 Knapp, J. A. 243
 Knight, G. Wilson 114

 Knoche, M. 259
 Knowles, R. 74
 König, C. 183
 Konstanze, Herzogin der Bretagne 145
 Kopf, M. 188
 Kops, I. 173
 Körber, C. 194
 Kortner, F. 182
 Kosche, B. 259
 Kostić, V. 160
 Kott, J. 177
 Kottman, P. A. 236–238
 Kozintsev, G. 18
 Kraft, H. 186
 Krakow, R. 259
 Krantz, S. E. 42
 Kraye, J. 31
 Kreibich, M. 171–172
 Kriegenburg, A. 169
 Krippendorff, E. 177–184
 Kross, M. 179
 Krug, C. 240–242
 Krüger, F. 196
 Krumbholz, M. 185, 189
 Kuhl, B. 189–194
 Kunstmann, B. 189–194
 Kupperman, K. Ordahl 34
 Küppers, H.-G. 259
 Kurz, A. 170
 Kyd, T. 219

 Lacan, J. 241
 Ladner, G. B. 31
 Laimé, S. 195
 Lamb, C. 247
 Lamb, M. 247
 Lamb, M. E. 75
 Lamming, G. 68, 71
 Lange, F. 189
 Langton, S. 145–146
 Lanier, D. 230, 261
 Lanyer, A. 224

 Laqué, S. 236–238
 Leahy, W. 215–217
 Ledebur, R. Freifrau von 259, 262
 Lee, J. 26
 Legge, T. 150, 158
 Leibrock, F. 259
 Leinwand, T. B. 31, 224
 Lejoly, T. 15
 Lemke, C. 231–233
 Lever, J. W. 160
 Lévi, P. 243
 Lévi-Strauss, C. 58
 Lewin, K. 58
 Lezra, J. 76–77, 83
 Liebler, N. Conn 243
 Lilburne, J. 225
 Limon, J. 90
 Linebaugh, P. 106
 Listing, J. B. 58
 Little, A. 245–246
 Llasera, M. 50
 Llywelyn ap Gruffydd, Prinz von Wales 152
 Logue, L. 28–30
 Loher, D. 169
 Loomba, A. 26, 260
 Looney, J. T. 216
 Loredano, G. F. 164
 Lorenz, K. 196
 Lotman, J. 57–58
 Lowin, J. 227
 Lüdeke, R. 225
 Ludwig VIII., König von Frankreich 145–146
 Luhrmann, B. 230
 Lund, M. A. 233–235
 Lyssewski, D. 196

 MacDonald, J. Green 60
 Machiavelli, N. 250
 Mackenthun, G. 93, 97, 106
 MacLean, S.-B. 149

- Madden, J. 29
 Maertens, M. 197
 Magellan, F. 66
 Mahler, A. 225, 255
 Mainwaring, H. 40
 Malcolm X 124
 Maley, W. 231–232
 Malone, E. 216
 Man, P. de 241
 Mangan, M. 246
 Mannoni, O. 124–125
 Manthei, A. 202
 Manzel, K. 203
 Marcus, L. S. 164, 215–220
 Margarete von Anjou 155
 Maria Stuart, Königin von Schottland 249
 Marlowe, A. 109
 Marlowe, C. 12, 15, 75, 146, 152–156, 158, 219
 Marston, J. 45–46, 81, 224
 Marthaler, C. 18
 Marti, M. 199–205, 254
 Martin, G. 177
 Martinenche, E. 103
 Marvel, E. 198
 Marx, K. 238
 Massinger, P. 52
 Mastroberardino, N. 188
 Masucci, O. 196
 Matthäus von Paris 150
 Maus, K. Eisaman 224
 Maxwell, J. C. 58
 Mayenburg, M. von 194
 Mayne, J. 38, 50
 Mazonauer, B. 203–204
 McEachern, C. 250–251
 McEwan, I. 223
 McLusky, K. 245–246
 McManaway, J. G. 150
 McMillin, S. 149
 McMullan, G. 114, 121, 261
 Medina, P. de 101–102
 Mehl, D. 253, 257, 259, 262
 Mehmed III., Sultan des Osmanischen Reiches 162
 Melville, H. 220
 Mendelson, E. 118
 Mentz, S. 18–19, 52–53, 56, 80, 97, 220–222
 Meres, F. 217
 Merki, S. 190–191, 193
 Meyer, A. 196
 Meyerhoff, J. 196–197
 Middleton, C. 95
 Middleton, T. 90, 165, 236
 Mieke, J. 259–260
 Mildorf, J. 27
 Miles, G. 22, 76
 Miller, G. 201
 Miller, R. 123
 Milton, J. 56, 243
 Minsheu, J. 101
 Minucci, M. 162
 Mitchell, P. 51
 Mitscherlich, A. 94
 Mittelbach, J. 256
 Mittler, F. 259
 Molyneux, E. 44
 Monson, W. 107
 Montaigne, M. de 103, 223
 More, T. 250
 Morik, B. 185
 Morrison, J. V. 56
 Morrison, T. 197–199
 Mortimer, R. 153
 Moryson, F. 161, 164
 Moseley, H. 218
 Mowat, B. A. 56
 Mozart, W. A. 262
 Mulcaster, R. 94
 Mullaney, S. 255
 Müller, H. 187–188
 Müller, T. 174
 Müller, W. 225
 Müller-Wood, A. 220–222
 Munday, A. 45
 Munro, J. 144
 Murdoch, I. 260
 Muschg, A. 256
 Nachtmann, J. 175–176
 Nashe, T. 155
 Neill, M. 85
 Nesbit, E. 247
 Newcomb, L. Humphrey 75, 231
 Nietzsche, F. 223, 237–238, 241
 Nims, J. F. 20
 Norman, R. 33–35
 North, T. 87
 Nunn, T. 18, 246
 Nüsse, B. 170
 Nuttall, A. D. 236
 O’Casey, S. 233
 Oetterli, B. 254
 Ofczarek, N. 196–197
 Orgel, S. 132
 Orkin, M. 254
 Orlin, L. Cowen 253–254
 Orme, N. 94, 98
 Ostendorf, J. 170–171
 Ovid 20, 43, 61
 Pabst, A. 179
 Palés Matos, L. 123
 Palfrey, S. 226
 Parbs, F. 176
 Parker, O. 246
 Pascal, B. 22
 Pasero, U. 16
 Patricia, A. 246
 Pearson, M. 93
 Pechter, E. 219–220
 Peele, G. 143–158
 Perceval, L. 169–172
 Percy, W. 95

- Pérez-Mallaína, P. E. 105
 Perry, C. 81
 Petersohn, R. 257–259, 261–262
 Peterson, K. L. 233, 235–236
 Petith, H. 178
 Petrarca, F. 131
 Petras, A. 182–184
 Pettegree, J. 87
 Petzold, D. 178
 Peymann, C. 257
 Pfister, M. 26, 225, 261
 Philipp II., König von Frankreich 145
 Phillips, A. 216
 Phillips, C. Rahn 105
 Pichler, W. 57
 Pigafetta, A. 66
 Pilcher, R. 199
 Platon 243
 Platt, P. G. 238–240
 Plautus 61, 166
 Plessen, E. 195
 Plutarch 87
 Pocock, J. G. A. 224
 Pohl, J. 170–171
 Pompeius 86
 Pope, A. 218
 Posener, A. 169
 Prella, M. 175
 Prouty, C. T. 151
 Puccini, G. 184
 Pugliatti, P. 249–250
 Juric, L. Pulječan 159–167
 Pumfrey, S. 46, 49
 Purcell, S. 228, 230
 Purchas, S. 93, 107, 110

 Quarles, F. 240
 Quinn, D. B. 39

 Rackin, P. 245–246
 Rad, C. von 261
 Radford, M. 246
 Raleigh, W. 85, 97, 160, 220
 Ray, A. 229
 Rech, G. 262
 Reddy, W. M. 51
 Rediker, M. 106
 Reemtsma, J. P. 186
 Reichert, K. 60
 Reinhardt, A. 173–174
 Relihan, C. C. 60, 63–64
 Ribner, I. 158
 Richard I., König von England 145
 Richard II., König von England 157
 Richardson, W. 237
 Riche, B. 60
 Ridley, M. 49
 Riedel, E. 259
 Riedel, K. 195
 Riskinner, J. 34
 Rix, L. 123–124
 Robbins, R. 49
 Robinson, R. 107
 Rogers, J. 108
 Rosat, N. 201
 Rose, S. 34
 Roskamp, D. 187
 Rossmann, A. 187, 189
 Rothenberg, G. E. 163
 Rousseau, J.-J. 126
 Rowley, W. 39–40, 48, 90, 221
 Ruge, E. 255
 Rupp, S. 258
 Rush, G. 29
 Rutter, C. Chillington 11, 261
 Saltonstall, C. 40, 47, 49
 Sand, G. 164
 Sanderson, W. 44
 Sandrock, K. 169–177
 Sandys, G. 163
 Sarnecki, J. Holland 126
 Sarpi, P. 162
 Schabert, I. 259
 Schaefer, A. T. 176
 Schandl, V. 261
 Schanelec, A. 185, 202
 Schelling, F. E. 158
 Scheuermann, E. 201
 Schlegel, A. W. von 183
 Schmeide, G. M. 171
 Schmidt, T. 259
 Schmiedleitner, G. 175–177
 Schmitt, C. 242
 Schnauder, L. 194–199
 Schnöink, B. 171
 Schopenhauer, A. 237
 Schormann, V. 261–262
 Schülting, S. 182, 256, 259
 Schulz, J. 176, 190–192
 Schunck, T. 185
 Schwartz-Gastine, I. 261
 Schwarz, K. 245
 Schweitzer, A. 185
 Schwittay, R. 181
 Schwyzer, P. 231–232
 Scoloker, A. 217
 Sebek, B. 31
 Seeber, H. U. 27
 Seidel, O. 179
 Seidler, D. 28
 Seitter, W. 106
 Sellars, P. 197–199
 Seneca 102
 Senkel, G. 169
 Serres, M. 58, 64–65
 Shakespeare, W.
 All Is True (Henry VIII)
 15, 139
 Antony and Cleopatra 29,
 69, 75, 82, 84–88, 90, 239,
 251
 As You Like It 13, 239

- Cardenio* 215, 218
The Comedy of Errors 59, 62–64, 66, 72, 137, 166, 185, 256
Coriolanus 165, 243
Cymbeline 60, 166, 256
Edward III 219
Hamlet 14–19, 21–24, 26–30, 32, 62, 75–76, 82–84, 86, 90, 109–110, 118, 137, 139, 169–172, 177, 182, 193–195, 216, 219, 223, 233, 240–243, 251, 260
Henry IV, Part 1 150, 169
Henry IV, Part 2 150, 169
Henry V 25–26, 28, 138, 169, 232–233, 245, 249–250
Henry VI, Part 1 150, 154–158, 169, 219, 251
Henry VI, Part 2 20, 74, 155–157, 159–160, 166–167, 169, 219, 251
Henry VI, Part 3 155–157, 169, 219, 251
Julius Caesar 29, 97, 139–140, 240, 242
King John 143–158, 245
King Lear 118, 175–179, 188, 219, 224, 235, 241, 243, 251, 256
Macbeth 97, 172–174, 186–194, 240–243, 246–247
Measure for Measure 76–77, 83, 159–161, 163–167, 239, 243
The Merchant of Venice 12–13, 21, 32, 53, 60, 74–75, 140–141, 177, 182–184, 185, 224–225, 239, 240–241, 243, 246
A Midsummer Night's Dream 185–186, 188, 194, 224, 244, 247, 250
Much Ado About Nothing 185, 199–205, 250–251, 256
Othello 28, 32, 169, 177, 197–199, 216, 222, 235, 238–239, 246
Pericles 32, 55, 59, 62–66, 69–70, 72, 75, 82, 88–90, 137–138
Richard II 19, 139, 144, 157–158, 169, 233, 240, 242, 244
Richard III 169, 185, 193, 251–252
Romeo and Juliet 15, 177–182, 188, 193, 229–230, 246, 251
Sir Thomas More 219
The Sonnets 13, 216, 254, 261
The Taming of the Shrew 246
The Tempest 23, 28, 53, 56, 59, 65–72, 97, 104, 113–133, 136, 188–189, 224, 247, 260–262
Timon of Athens 224
Titus Andronicus 149, 155, 189
Troilus and Cressida 226, 244
Twelfth Night 15–21, 23–24, 26, 29–30, 55, 59–62, 66–67, 72, 75, 78–81, 90, 97, 137, 139, 159, 166–167, 195–197, 199–200, 239, 246, 260
The Two Gentlemen of Verona 227
The Two Noble Kinsmen 45–46, 240, 244
The Winter's Tale 14, 26, 62, 137, 235, 240, 243
Shapiro, J. 215–217
Shaughnessy, R. 229
Shaw, G. B. 233
Shelley, R. 164
Sherman, E. 28
Sherman, W. H. 56, 66–68, 123
Shinn, A. 231
Sidney, M. 87
Sidney, P. 75, 220–221, 238, 240, 248
Sinfield, A. 76, 229
Singh, J. 110
Skay, J. 36–37
Skelton, R. 119
Skinner, Q. 224
Slights, C. Wells 243
Smailovic, A. 171
Smallwood, R. L. 145
Smith, B. 245–246, 253
Smith, J. 14, 40, 83
Smith, W. 160
Soja, E. 57, 69
Sokolova, B. 261
Sommerhäuser, C. 185–186
Soranzo, L. 161–162
Souza, P. de 86–87
Spenser, E. 25, 56, 96, 231–232, 239–240, 248
Spitzer, J.-J. 179
Spottiswoode, P. 261
Sprang, F. C. H. 31–53, 169–177, 261
Spurgeon, C. F. E. 12–13
Stachniewski, J. 234
Stamm, R. 257
Steckel, F.-P. 257
Stein, G. 187
Steiner, M. 173

- Stemmann, N. 169
 Stern, T. 225–228
 Stert, S. 186
 Steveker, L. 248–249
 Stevens, H. 107
 Stevens, M. 83
 Stevens, P. 239
 Stewart, S. 236–238
 Stow, J. 151–152
 Stowe, H. Beecher 124
 Strangwish, H. 222
 Stratmann, U. 186
 Strong, K. 190–191, 193, 201, 203
 Suhr, S. 177
 Surber, P. 200
 Suske, S. 194
 Suter, A. 201
 Sykes, H. Dugdale 144
 Szondi, P. 238
 Szymanski, A. 171

 Talbot, J., Graf von Shrewsbury 156
 Tarlton, R. 227
 Taylor, E. G. R. 44, 52
 Taylor, G. 110, 136, 165–166
 Taylor, J. 228
 Taylor, M. 150, 157
 Taylor, N. 27, 76
 Terenz 217
 Thalmeyer, R. 173–174
 Theobald, L. 218
 Theopompos 20
 Theurich, W. 172
 Thevenot, M. 95
 Thiele, D. 188
 Thomann, T. 102
 Thomas, J. 170, 172
 Thomas, R. 94
 Thomas von Aquin 250
 Thompson, A. 27, 76
 Thomson, J. 73–74

 Tiffany, G. 31
 Torkut, N. 261
 Torr, C. 159
 Tottel, R. 248
 Traoré, R. 197–199
 Traub, V. 80
 Tribble, E. B. 31, 41
 Trüstedt, K. 261
 Tschechow, A. 204
 Tucker, P. 226
 Twain, M. 216

 Ubl, R. 57
 Ullrich, L. 195
 Unwin, G. 28

 Vaughan, A. T. 113
 Vaughan, V. Mason 113
 Vaux, W. S. W. 97
 Venuti, L. 114
 Verdi, G. 187
 Vere, E. de, Graf von Oxford 216
 Vergil 25, 56, 69, 71
 Versteete, J. 189–190
 Vickers, B. 144, 149, 155
 Viladarga, J. 199–201, 205
 Viriathus 20
 Vitkus, D. 73, 77, 81, 83
 Vives, J. L. 250
 Vogler, W. 181
 Vontobel, R. 185
 Vos, E. de 181

 Waith, E. M. 154
 Walcott, D. 123, 220
 Wald, C. 261–262
 Waller, A. R. 46
 Walsingham, F. 151
 Walter, F. 15
 Walton, T. 221
 Warren, W. L. 146
 Waters, D. W. 37, 47, 101

 Watzka, S. 207–214, 262
 Waymouth, G. 43
 Wayne, V. 75
 Weber, A. 188
 Webster, J. 45, 218, 228, 236
 Weidle, R. 262
 Weimann, R. 225–228, 230
 Weiss, S. 175
 Wells, S. 136, 166, 250–251, 253–254
 Wentersdorf, K. P. 83
 Werner, R. 196
 Whitney, I. 224
 Wildavsky, A. 24
 William de la Pole, Herzog von Suffolk 156
 Williams, G. 50
 Williams, R. 229
 Williamson, G. C. 107
 Wilson, J. Dover 150, 155, 241
 Wilson, Ri. 225, 232
 Wilson, Ro. 95
 Windet, J. 34
 Windisch, M. 27
 Winfield, A. 189
 Winman, N. 94–95
 Wirth, C. M. 188
 Wiseman, S. 231
 Witte, M. 185
 Wittgenstein, L. 237
 Wohlwend, M. 186
 Wolf, S. 260
 Wolfram, C. 182, 184
 Wright, E. 43
 Wroth, Lady M. 249

 Yeats, W. B. 117–118, 233

 Zabus, C. 120, 125
 Zach, F. X. 194
 Zach, M. 261
 Zadek, P. 182

Zaimoglu, F. 169
Zamir, T. 243
Zeffirelli, F. 229–230
Zimmermann, R. 183
Zorić, M. 163–164
Zurmühle, M. 172–174
Zwierlein, A.-J. 255

ÜBER DIE AUTORINNEN UND AUTOREN DER VORTRÄGE UND AUFSÄTZE

Rui Carvalho Homem is Professor of English at the University of Oporto, Portugal. He is the author of *Shakespeare and the Drama of Alterity* (in Portuguese; 2003) and *Poetry and Translation in Northern Ireland: Dislocations in Contemporary Writing* (2009). He has published extensively on Irish poetry, early modern English drama and word-and-image studies. He also works as a literary translator.

Tobias Döring is newly elected president of the German Shakespeare Association and Chair of English at the LMU Munich. His books include *Performances of Mourning in Shakespearean Theatre and Early Modern Culture* (2006).

Charles R. Forker, Professor Emeritus of English at Indiana University, Bloomington, has published widely on Shakespeare and Renaissance drama. He is the editor of the Arden 3 *Richard II* (2002) and Peele's *Troublesome Reign of King John* (2011). Among his recent contributions to scholarly journals are "Richard II on the Screen" (*Shakespeare Survey* 61, 2008) and "The Troublesome Reign, Richard II, and the Date of King John: A Study in Intertextuality" (*Shakespeare Survey* 63, 2010).

Ina Habermann has been Professor of English at the University of Basel since 2007. After studying English and German Literature and Sociology in Frankfurt and Exeter, she was a member of the Graduiertenkolleg "Geschlechterdifferenz & Literatur" at the University of Munich and taught English and Cultural Studies at the University of Erlangen from 1998 to 2007. She is the author of *Staging Slander and Gender in Early Modern England* (2003) and *Myth, Memory and the Middlebrow: Priestley, du Maurier and the Symbolic Form of Englishness* (2010). Since 2009, she has directed the Centre of Competence "Cultural Topographies" at the University of Basel.

Maik Hamburger war von 1966 bis 1996 Dramaturg am Deutschen Theater Berlin und unterrichtete an verschiedenen Hochschulen. Neben zahlreichen Stücken Shakespeares hat er Dramen von Sean O'Casey, Arthur Miller, Tennessee Williams und anderen ins Deutsche übertragen. Gemeinsam mit Christa Schuenke übersetzte und edierte er die Lyrik John Donnes (*Zwar ist auch Dichtung Sünde*, 1982). Mit Simon Williams gab er *A History of German Theatre* (2008) heraus.

Claire Jowitt is Professor of Renaissance English Literature at Nottingham Trent University. Her research focuses on the intersection of Renaissance maritime and colonial history with literary culture, and travel writing. She is author of *Voyage Drama and Gender Politics, 1589–1642: Real and Imagined Worlds* (2003), and *The Culture of Piracy 1580–1630: Literature and Seaborne Crime* (2010); co-editor of *The Arts of Seventeenth-Century Science: Representation of the Natural World in European and North-American Culture* (2002), *Richard Hakluyt and Travel Writing in Early Modern Europe* (2012), and editor of *Pirates? The Politics of Plunder 1550–1650* (2006). She is a General Editor of the Oxford University Press edition of

Richard Hakluyt's *The Principal Navigations* and is editing the final volume in the edition on *The South Seas, the Far East, and Hakluyt's Notes on Spanish Trade and Navigation*.

Lea Puljcan Juric received her Ph.D. in English and American literature from New York University, where she is now a Postdoctoral Teaching Fellow. Her research interests include Renaissance English and European drama, prose fiction, travelogues, ethnographies, cartography, and colonial and postcolonial studies. She received research fellowships from New York University, Folger Shakespeare Library, and the Newberry Library. Her articles on Shakespeare's Illyrians are forthcoming and have appeared in *English Literary Renaissance* and *Notes and Queries*, respectively, and she is writing a monograph on the representations of Illyria in early modern England.

Bernhard Klein is Professor of English at the University of Kent, Canterbury. His main interests are early modern literature and culture, Irish studies, maritime culture and history. He has written *Maps and the Writing of Space in Early Modern England and Ireland* (2001) and *On the Uses of History in Recent Irish Writing* (2007). He has also edited or co-edited several collections, including *Literature, Mapping and the Politics of Space in Early Modern Britain* (2001), *Fictions of the Sea: Critical Perspectives on the Ocean in British Literature and Culture* (2002) and *Sea Changes: Historicizing the Ocean* (2004). He is currently co-editing one volume in the new critical edition of Richard Hakluyt's *Principal Navigations*, to be published by Oxford University Press. His ongoing research is concerned with the sea as a historical space and cultural contact zone in the early modern period.

Felix C. H. Sprang is Research Fellow at the University of Hamburg. He is currently writing a monograph about the development of the English sonnet with a focus on the *volta* as an epistemic and aesthetic concept. For his doctoral thesis *Londons Fontaine of Arts and Sciences: Bildliche und theatrale Vermittlungsinstanzen naturwissenschaftlichen Denkens im frühneuzeitlichen London* (2008) he was awarded a scholarship at the Warburg Institute, University of London, and one of his research interests since is the legacy of Anglo-German 'Kulturwissenschaften' in the tradition of both Thomas Carlyle and Aby Warburg.

MARTIN-LEHNERT-PREIS

Mit dem Martin-Lehnert-Preis werden hervorragende akademische Abschlüßarbeiten über Werk und Wirkung Shakespeares und seiner Zeitgenossen ausgezeichnet. Im jährlich wechselnden Rhythmus werden Magister- bzw. Staatsexamensarbeiten und Dissertationen ausgezeichnet; für Magister- und Staatsexamensarbeiten wird ein Förderpreis von 500 Euro ausgelobt, für Promotionen eine Förderung in Höhe von 2.000 Euro.

Der Martin-Lehnert-Preis ist durch eine Schenkung des im Jahre 1992 verstorbenen langjährigen Präsidenten der Deutschen Shakespeare Gesellschaft Weimar, Prof. Dr. Martin Lehnert, ermöglicht worden. Diese ist von der wiedervereinigten Deutschen Shakespeare-Gesellschaft dem Stiftungskapital der Deutschen Shakespeare-Stiftung zugeführt worden, die seitdem den Martin-Lehnert-Preis verleiht.

Die Preisverleihung des Jahres 2013 gilt einer hervorragenden Dissertation, deren Fertigstellungsdatum nicht mehr als zwei Jahre zurück liegen darf. Der Preis wird im April 2013 auf der Jahrestagung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft verliehen, wo der Preisträger bzw. die Preisträgerin an geeigneter Stelle im Tagungsprogramm seine bzw. ihre Arbeit vorstellen kann.

Nominiert werden können Dissertationen, die an Hochschulen in Deutschland, Österreich oder der Schweiz entstanden sind; vorschlagsberechtigt sind Mitglieder der Shakespeare-Gesellschaft sowie die jeweiligen Betreuer oder Betreuerinnen der Arbeiten. Arbeiten, die an Hochschulen im nichtdeutschsprachigen Ausland von jungen Wissenschaftlern bzw. Wissenschaftlerinnen aus Deutschland, Österreich oder der Schweiz verfaßt worden sind, können in der Regel ebenfalls vorgeschlagen werden.

Ihre Vorschläge richten Sie bitte bis spätestens zum 1. Dezember 2012 unter Beifügung der auszuzeichnenden Arbeit in zweifacher Ausfertigung, dem / den universitären Gutachten über die Arbeiten bzw. einer ausführlichen Begründung des Vorschlags an die

Geschäftsstelle der Deutschen Shakespeare-Stiftung
Windischenstraße 4-6
99423 Weimar

Die Preisvergabe erfolgt durch eine unabhängige Jury, der zur Zeit angehören:

Prof. Dr. Werner Brönnimann, Universität St. Gallen
Prof. Dr. Joachim Frenk, Universität des Saarlandes
Prof. Dr. Peter W. Marx, Universität Bern
Prof. Dr. Sabine Schülting, Freie Universität Berlin
Dr. Felix Sprang, Universität Hamburg